

Rainhard RIEPERTINGER u. a. (Hg.), Bier in Bayern. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2016, Kloster Aldersbach 29. April bis 30. Oktober 2016, Regensburg 2016, 360 S., graph. Darstellungen, zahlreiche Farbabb., ISBN 978-3-937974-39-2, 24 €(29,95 €).

Äußerer Anlass zur Bayerischen Landesausstellung im ehemaligen, 1146 gegründeten Zisterzienserkloster Aldersbach, in dem nach der Säkularisation vor allem das Adelshaus der Freiherren von Aretin für die Weiterentwicklung der seit dem 13. Jahrhundert bestehenden örtlichen Brautradition sorgte, war das Bayerische (und Deutsche) Reinheitsgebot von 1516. 500 Jahre Reinheitsgebot, ausreichend Anlass für ein Jubeljahr noch kurz vor dem nüchternen Reformationsgedenken 2017! Wie der Münchner Rechtshistoriker Hans-Georg HERMANN (»Das Reinheitsgebot von 1516 – Vorläufer, Konflikte, Bedeutung und Auswirkungen«, S. 24–35) gleich zu Beginn des Aufsatzteiles zur Ausstellung verdeutlicht, ist das zunächst nur im Herzogtum Bayern geltende Reinheitsgebot keineswegs das älteste Lebensmittengesetz – in der oberfränkischen Residenzstadt Bamberg legten Bierbrauer beispielsweise 1489 einen Eid auf die Reinheitsgebote ab – sondern allenfalls die älteste, bis heute geltende entsprechende Vorschrift (§ 9, Vorläufiges Biergesetz, in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1993). Auch wurde das Reinheitsgebot – der Begriff ist allerdings erst seit 1909/1918 geläufig – nicht, wie häufig dargestellt, in Bayern erfunden, da Brauordnungen fast in allen mittelalterlichen Städten geläufig waren. Als der Stauferkaiser Friedrich Barbarossa im Juni 1156 für die Stadt Augsburg Privilegien ausstellte, umschlossen die Rechtsverordnungen auch die Vorsorge gegen »schlechtes« Bier.

Obwohl (oder gerade weil) im Ausstellungskatalog breit verankerte Mythen und Legenden – das Reinheitsgebot (Gerstenmalz, Hopfen, Hefe, Wasser) galt übrigens auch nur für untergärige Biere, nicht für obergärige Weizenbiere – ausgeräumt werden, sorgt die Landesausstellung für die Attraktivität des Bier- und Brauereistandorts Bayern. Dazu tragen die lesenswerten Beiträge ausgewiesener Landes- (und Bier-)historiker (Werner K. BLESSING, Marita KRAUSS, Karl GATTINGER), Volkskundler (Gabriele WOLF), Museumsleiter (Christoph PINZL), Heimatpfleger (Klaus REDER, Birgit SPECKLE) und Archivare (Gerhard FÜRMETZ) ebenso bei wie der vom Haus der Bayerischen Geschichte unter der Redaktionsleitung von Dr. Rainhard RIEPERTINGER in gewohnter Qualität und Ausstrahlungskraft erarbeitete, reich bebilderte Katalogteil. Im Katalogteil ist kulturhistorisch umfassend die Geschichte des Bieres aufgearbeitet. Gezeigt werden Kunstschätze, wie die prunkvolle, ziselierte, aus getriebenem Silber hergestellte und vergoldete Gambrinusfigur aus der Augsburger Brauerzunft des 18. Jahrhunderts, Schützenscheiben, Prozessionsstangen, Wirtshausausleger, Brauprivilegien wie das für die Freiherren von Degenberg (Weißbierprivileg von 1548), Zunftfahnen, Spielkarten, Braudetails und -techniken wie das in Böhmen entwickelte Saccharometer oder ein Abräumschieber – »Esel« genannt – aus der Brauerei Aldersbach, eine der ersten praxistauglichen Kältemaschinen von Carl von Linde, Hunderte von alten Bierkrügen, Bierreklameschildern, Biergraphiken bis hin zur »Mama Bavaria« als der nicht jedes Jahr gleich überzeugenden Moderatorin beim politischen Starkbieranstich am Nockherberg.

Schade ist am Ende, dass die Vergleichsebene mit dem süddeutschen Weinkonsum und Weinbau, wie er für eine kritische regionale Konsumgeschichte¹ unverzichtbar gewesen wäre, nicht gesucht wurde. Hier könnte aber sicher noch eine der kommenden Landesausstellungen Abhilfe schaffen, Standort Würzburg?

Wolfgang Wüst

¹ Hierzu Wolfgang WÜST (Hg.), Regionale Konsumgeschichte. Vom Mittelalter bis zur Moderne (Franconia 7. Beihefte zum Jahrbuch für fränkische Landesforschung) Erlangen 2015.